

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 9 (1931)
Heft: 5

Rubrik: Sektions-Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wir beantragen Ihnen deshalb, die vorliegende Jahresrechnung pro 1930 zu genehmigen unter Décharge-Erteilung und bester Verdankung an den Kassier für seine sorgfältig geführte und arbeitsreiche Rechnungsführung.

Bern, den 25. Februar 1931.

Die Revisoren:

A. Girardin.

F. Kehrli.

(Schluss folgt)

Sektions-Nachrichten

Clubversammlung vom 6. Mai 1931.

Vorsitz: Präsident Dr. K. Guggisberg.

Anwesend ca. 250 Mitglieder, davon 30 Frauen u. Angehörige.

1. Das *Protokoll* der Clubversammlung vom 1. April 1931, publiziert in den Club-Nachrichten Nr. 4, Jahrgang IX, S. 57 ff., wird verlesen und genehmigt.

2. *Mitgliedschaft. Aufnahmen.* Es werden 11 Kandidaten in die Sektion Bern aufgenommen. Die Liste der neuen Clubkameraden befindet sich in der vorliegenden Nr. 5 der Club-Nachrichten, ebenso die Liste der neu Angemeldeten.

3. *v. Steigerhütte.* Auf Antrag des Vorstandes wird der Neubau der v. Steigerhütte im Sommer 1933 zur Ausführung kommen. Kostenvoranschlag Fr. 60,000.—, Subventionsgesuch an das C. C. in der Höhe von Fr. 30,000.—. Die Finanzierung auf das Jahr 1933 wird nach den Ausführungen des Kassiers, Herrn Jäcklin, gut möglich sein.

Die Clubversammlung beschliesst, es sei die neu gebaute v. Steigerhütte Lötschenhütte zu nennen. Dies gemäss Beschluss der Abgeordneten-Versammlung in Solothurn 1930.

4. *Verschiedenes.* a) Der Präsident teilt mit, dass Herr A. Albrecht, Vorsitzender der Bibliothekkommission, am Ostermontag einen schweren Beinbruch erlitten habe. Er dankt allen Mitgliedern der Sektion Bern, die bei der Hilfsaktion mitgewirkt haben. Herr Albrecht geht der Genesung entgegen.

b) Die Sektion Uto schickt ein Einladungsschreiben zu einem alpinen Uebungskurs im Fornogebiet.

c) Der Veteranenbummel findet statt am 31. Mai 1931 nach der Arnisäge.

d) Herr Hans Berger, Chef des Geselligen, bittet die Anwesenden, den Familienausflug nach der Grasburg vom 17. Mai nicht zu vergessen.

e) Ferienzusammenkünfte finden statt im Juni im Kursaal Schänzli, Eintritt gegen Vorweis der Mitgliedkarte frei, im Juli im Eyfeld, im August auf dem Gurten.

f) *Vortrag.* Nachdem der Präsident, Herr Dr. Guggisberg, den Referenten, Herrn P. O. Schwarz in Basel, Mitglied der Sektion Basel, begrüsst hat, gibt er diesem das Wort zu seinem Vortrag: «Südnordüberschreitung von Finsteraarhorn, Gross Schreckhorn und Lauteraarhorn». Herr Schwarz aus Basel zeigt uns Bernern, wie schön eigentlich unsere Berneralpen sind. Mit unserm Herrn Dr. R. Wyss als Führer sind diese erstklassigen Hochgebirgstouren aufs beste gelungen. Der Referent weiss in fesselnder Weise zu erzählen und uns die Schönheiten dieser Prachtshochgebirgstouren anschaulich zu vergegenwärtigen. Die vielen erstklassigen Lichtbilder, die Herr Schwarz uns zeigen konnte, bedeuteten allen Alpinisten einen Hochgenuss.

Die Versammlung dankte mit ausserordentlichem Applaus und der Vorsitzende hat wohl allen aus dem Herzen gesprochen, wenn er dem Referenten den Wunsch äusserte, auch später wieder einmal nach Bern zu kommen.

Schluss der Sitzung 10 Uhr.

Der Protokollführer: *P. Schletti.*

Jugendorganisation.

Die J. O. der Sektion Bern wird in der ersten Ferienwoche, vom 14.—18. Juli, zwei alpine Kurse für Jünglinge im Alter von 15—20 Jahren durchführen.

Kursdauer 5 (ev. 6) Tage.

Kurskosten für 5 Tage Fr. 20.— (Bahnfahrt, Versicherung, Unterkunft und Verpflegung inbegriffen).

Kursorte: a) Wildstrubelhütte;

b) Hohkien, Gspaltenhornhütte, Mutthornhütte.

Anmeldungen sind bis 28. Juni zu richten an Dr. R. Boss, Kirchenfeldstrasse 78.

Wunsch an die Clubisten zum Beginn der Saison.

Vor Abgang der Hauptzüge nach dem Berner Oberland herrscht häufig ein sehr grosser Andrang an den Billettschaltern, welcher nicht zuletzt dadurch verursacht wird, dass — in der Regel — das reisende Publikum erst spät auf dem Bahnhof eintrifft.

Wohl werden bei starkem Andrang verschiedene Schalter für den Bezug der Billette geöffnet, aber diese Massnahme allein genügt leider nicht, die gewiss misslichen Verhältnisse abzuschaffen. Es bedarf noch des *früheren Erscheinens* der Reisenden zum Bezuge der Fahrausweise. Die Billette können ja schon am Vorabend oder zu einer ruhigeren Zeit, mit *Datumaufdruck des Reisetages*, also ohne Verkürzung der Gültigkeitsdauer, bezogen werden.

Die Clubisten sind daher eingeladen, die gerügten Umstände nach Möglichkeit beseitigen zu helfen. Nicht nur das Billettschalter-Personal und die Bahnhofinspektion werden ihnen dafür sehr dankbar sein, sondern auch das reisende Publikum, welches aus irgendeinem Grunde verhindert war, die Billette frühzeitig zu beziehen.

B.

Photographische Rück- und Ausblicke.

Von E. Mumenthaler.

(Wegen Stoffandrang unliebsam verspätet. Red.)

Die Photosektion wurde im Jahre 1919 gegründet und veranstaltete bereits im darauffolgenden Jahre eine I. öffentliche Ausstellung, um vorwiegend einen Ueberblick über die in der Sektion vorhandenen Kräfte und sie für die Mitarbeit zu gewinnen. Die Leitung der Photosektion lag zuerst in den Händen des Herrn Hs. Jäcklin, hernach übernahm sie Herr Fritz Kündig.

Im März 1924 organisierte sie im grossen Saal des Alpinen Museums bereits ihre II. Bilderschau, die einen über Erwarten guten Verlauf nahm. Der Propagandadienst lag in eigenen Händen. Ein Reglement enthielt die Vorschriften für die Aufnahme der Bilder und eine Jury waltete ihres Amtes.

Im Gegensatz zu andern Vereinigungen bekundete die Ph. S., in richtiger Erkenntnis ihrer Aufgaben und Bedürfnisse im Rahmen des S. A. C., von Anfang an den gesunden Sinn, Wettbewerbe grundsätzlich abzulehnen. Abgesehen davon, dass Werturteile anfechtbar sind, soll in der Ph. S. vor allem der Geist einer wohlgesinnten Kameradschaft gepflegt werden. Dies schliesst natürlich den Ansporn zu tüchtigen Leistungen nicht aus.

Die II. Bilderschau¹⁾ war ein untrüglicher Beweis dafür, dass wir uns auf dem richtigen Wege befinden. Ohne das Lockmittel eines winkenden Entgeltes führten wir sie mit vereinten Kräften und einem Reinertrag durch.

Um die Kräfte auf ein gemeinsames Ziel hin festzulegen, erschienen die «*Photographischen Richtlinien*»²⁾. Die Entwicklung nahm in der Folge einen geraden, zielbewussten Gang und das Interesse an unsern Zusammenkünften blieb fortwährend rege. Dazu

¹⁾ «Pflege der Photographie in der Sektion Bern S. A. C.» Schweiz. Photographische Zeitschrift, Nr. 6, 1924.

²⁾ Club-Nachrichten, Nr. 6, 1924.

ist zu bemerken, dass in der Zeitspanne zwischen der II. und III. Bilderschau, also innert 6 Jahren, auf dem photographischen Markt hervorragende Neuheiten auftauchten. So sind ausser den Präzisions-Kameras kleinsten Volumens, heute u. a. Vergrösserungspapiere erhältlich, die mittelst einfachen Verfahren gute Bildwirkungen ermöglichen. Es wird also dem Lichtbildner im ganzen jetzt leichter gemacht, seine Aufnahmen zu schönen Bildern zu verarbeiten. Unsern Grundsätzen, mit einfachen und relativ billigen Hilfsmitteln das Beste zu erreichen, kam der photographische Markt mithin fühlbar entgegen. Immerhin darf nicht ausser acht gelassen werden, dass der Weg bis zum ausstellungsreifen Bild trotzdem noch weit genug ist.

Der Saal des Alpinen Museums konnte für die III. *Bilderschau* nicht mehr in Frage kommen. Schwer fiel es, einen passenden Ersatz zu finden, der unsern Wünschen einigermaßen entsprach. Die nach langen Verhandlungen gefundene Lösung, die Ausstellung unter der Bezeichnung «*Das Lichtbild*», im kantonalen Gewerbemuseum (18. Dezember 1930 bis 18. Januar 1931) abhalten zu können, befreite uns aus unsern Sorgen. Ermöglicht wurde sie aber erst durch den Beizug von bernischen Berufsphotographen³⁾, wodurch dieser Ausstellung der gewerbliche Charakter gewahrt blieb. Die Besuchsziffer war normal, hätte aber höher sein dürfen. Der Pressedienst war unserm Einfluss entzogen und er erwies der Amateurabteilung nicht das wünschbare, sachkundige Interesse. An der Ausstellung beteiligten sich in Hauptsache die gleichen Stamm-Mitglieder, wie vor 6 bzw. 10 Jahren, ein Umstand, der für sich selber spricht. Den Mitgliedern wurden durch erschwerende Vorschriften (z. B. Bildgrösse 24/30 cm) nicht unbeträchtliche Opfer zugemutet und willig getragen. Dank diesem Bildformat, das für öffentliche Schaustellungen als Normalgrösse gelten kann, wurde eine bessere Einheitlichkeit erzielt. Man könnte sich fragen, ob für ein anderes Mal nicht auch die Normalisierung des Papierformates ins Auge zu fassen sei. Die Aufnahmekommission waltete ihres strengen Amtes, sie müsste aber in Zukunft noch fester zufassen und selbst leicht fehlerhafte Bilder zurückweisen. Dabei wollen wir hoffen, dass die Mitglieder der Ph. S. auch fernerhin mit dem gleichen Eifer und derselben Hingabe arbeiten und vor allem zu ihrer eigenen Genugtuung Fortschritte machen nachholen.

Nachdem die ausgestellten Bilder mittlerweile zu den Autoren zurückgekehrt sind, dürften einige Worte über sie angezeigt sein. Leider wurde es unterlassen, die einzelnen Bilder durch einen berufenen Neutralen während der Ausstellung besprechen zu lassen, vielleicht liesse sich das vor dem Versand der Wandermappe noch

³⁾ Club-Nachrichten, Nr. 12, 1930, und Nr. 1, 1931. Ferner «Die Alpen», VII., Nr. 1 (Chronik S. 4).

Die *III. Bilderschau* war namentlich für diejenigen Mitglieder, die seit Jahren am Aufbau der Ph. S. mitwirken, der deutlich gehobenen Gesamtleistung wegen, eine Genugtuung, der beachtenswerte Ausdruck zielbewusster, tüchtiger Einzelarbeit. Unser Schaffen geht naturgemäss im Stillen, ohne viel Aufhebens vor sich und kann höchstens in längern Abständen, stufenweise, wenn etwa eine Ausstellung stattfindet, dem Bewusstsein der Clubgemeinde näher gerückt werden. Jedenfalls darf man heute, nach Verlauf von mehr als 10 Jahren, von der Ph. S. sagen, dass sie im bescheidenen Rahmen ihrer Sonderaufgaben zur Mehrung des Ansehens der Muttersektion das Ihrige beigetragen und sich die jährliche Subvention vollauf gerechtfertigt hat. Wir erlebten es wiederholt, dass als Anfänger geltende Mitglieder unvermutet mit vortrefflichen Arbeiten aufrückten und die Ausstellungen ehrenvoll beschicken konnten, ein Beweis, dass man in der Ph. S. etwas lernen kann.

Es erhebt sich nun die Frage, ist der Höhepunkt, den wir glauben erreicht zu haben, das gewollte Endziel, oder ist es eine Etappe zu ihm hin? Wollen wir es mit dem Erreichten bewenden lassen und in derselben Spur weiterschreiten oder sollen neue Wege abgesteckt werden? Ein Ziel erkennen und geschlossen darauf hinarbeiten lässt sich gewiss nur dort, wo ein Stamm treuer Mitarbeiter zur Verfügung steht. In der Ph. S. können und dürfen deshalb die Ziele allgemeiner und spezieller Ertüchtigung weiter gesteckt werden als andernorts. Die weitere Entwicklung darf also nicht dem Zufall überlassen bleiben, sondern muss sich nach einer bestimmten Richtung hin bewegen, eine Richtung, die wir uns erlauben möchten, in kurzen Strichen zu skizzieren. Es kann sich nicht etwa um eine Umstellung, sondern allein um eine Vertiefung der vorhandenen Fähigkeiten handeln, wie sie auf Grund der ausgestellten Bilder festgestellt werden konnten. Es soll über die Bemästerung bildmässiger Schöpfungen hinaus *der Einzelne zu einem bewussten, persönlichen Stil seines photographischen Schaffens und Empfindens hingeleitet werden*. Alle Werke in der ausübenden Kunst sollen oder sollten Ausdruck persönlicher Eigenart sein, nicht Launen und Zufälligkeiten unterworfen, sondern Zeugnisse einer bestimmten, konsequent durchgeführten Empfindungsreihe. Erst wenn ein Autor seinem Werk den Stempel persönlicher Auffassung und Denkweise aufzudrücken vermag, scheint mir, kann mit einigem Recht von künstlerischer Reife gesprochen werden. Dass in der Ph. S. schöne Ansätze in diesem Sinn vorhanden sind, dürfen wir als bekannt voraussetzen. Es müsste aber unsere Aufgabe bilden, jeden Einzelnen diesem Ziel entgegenzuführen. Ohne ernste Selbstprüfung seiner Fähigkeiten und der besten Wege zu ihrer Entfaltung, ohne Selbstzucht und klugen Verzicht auf spielerische Launen wird es nicht abgehen. Der eine hat ein glückliches Auge für die Erfassung, sei es von Genresachen (die mehr gepflegt

werden sollten), des Figürlichen, für landschaftliche, floristische und andere Vorwürfe. Je nach der Erkenntnis der durch seine persönliche Geschmacksrichtung bestimmten Entwicklungslinie müsste man, unter dem Zwang einer auferlegten Beschränkung suchen, seinen Arbeiten den Charakter persönlicher Struktur zu geben.

Als Beispiel sei u. a. auf den stark persönlich wirkenden Lichtbildner J. hingewiesen, dessen künstlerische Entwicklung und Leistungen durchaus originell sind: grösste Einfachheit des Motivs, einfache Linien, Unterdrückung des Nebensächlichen, Stimmungen von oft dämonischer Wucht. Beispiele persönlicher Auffassung waren weiter bei einigen Bildern der Berufsphotographen festzustellen. Persönliche Züge tragen ferner die Arbeiten von Steiner, Gyger, Meerkämpfer u. a. m. Die Mittel zum Zweck brauchen nicht allein im Negativ-, sie können auch im Positiv-Prozess gesucht werden, der einen weiten Spielraum gestattet. Zuletzt liegen viele Möglichkeiten in der zielbewussten Verwertung der kleinen Präzisions-Kameras, welche, in der Hand des ernsthaften Lichtbildners, ebenfalls gute Dienste versprechen dürften.

Vorträge und Tourenberichte

Clubtour Spitzberg-Twannberg.

3. Mai 1931.

Diese traditionelle Frühlingstour mit den Sektionen Basel, Biel und Weissenstein hat bei gutem Wetter wieder vollen Erfolg gehabt. An die hundert Mann waren angerückt, davon 50 aus Bern und von diesen 40 Mitglieder der Gesangssektion, die denn auch diesmal wieder mit ihren gediegenen Darbietungen (worunter der am letzten Familienabend vorgetragene Liederzyklus Südslavische Volksbilder) viel Freude bereitet und gewaltigen Applaus geerntet haben. Robert Baumgartner trug seinen äusserst gelungenen, ausdauernden Bericht über die letztjährige Tour vor und verteilte originelle Erinnerungszeichen an diejenigen, die sich in Affoltern und Umgebung besonders berühmt gemacht hatten. Als Entgelt durfte er heftigsten Beifallssturm über sich ergehen lassen.

In der von jungem Buchengrün angehauchten Taubenlochschlucht stürzte der übersprudelnde Wasserfall in die schäumenden Fluten. Schlüsselblumen und Aprilglocken lockten auf den Ilfinger-matten (Mägdelein nicht minder!) und am Spitzberghang grüssten Krokus neben winterlichen Schneeresten. In Twann: Kirschenblütenpracht und — ein guter Tropfen...

Die Tour ist von der Sektion Biel organisiert worden. Nächstes Jahr kommt (nach der alphabetischen Merkformel «Ba-Be-Bi-We») die Sektion Weissenstein dran, wiederum am ersten Maisonntag. Auf Wiederseh'n!

Werthmüller.